

Workshop 6



Netzwerk
Offene Hochschulen



„Ohne Moos nix los?“, Zur Nachhaltigkeit von Netzwerken

Autorinnen:

Kristina Karl, Universität Ulm, Netzwerk Offene Hochschulen

Kristina Novy, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Netzwerk Offene Hochschulen

Abstract:

Das Netzwerk Offene Hochschulen (NOH) ist standortübergreifend aus einer Initiative mehrerer Hochschulen im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ entstanden. Koordiniert an den Standorten Oldenburg, Weimar und Ulm werden mit und für die 73 vom BMBF geförderten Projekte des Wettbewerbs, die bundesweit an Universitäten und Hochschulen berufsbegleitende Weiterbildungsangebote (Studiengänge, Zertifikatskurse, etc.) entwickeln, Beratungs- und Kooperationsangebote erarbeitet.

Das Ziel des Netzwerks Offene Hochschulen ist die Unterstützung von Projektakteuren bei ihren Vorhaben, Angebote lebenslangen Lernens in ihren Einrichtungen und damit insgesamt in der deutschen Hochschullandschaft zu etablieren. Die Implementierung von Angeboten des Lebenslangen Lernens wird langfristig allerdings nur realisierbar sein, wenn an Universitäten und Hochschulen Strukturen geschaffen werden, die auf Dauer ausgelegt sind und deren Funktionsfähigkeit langfristig gesichert ist – die Intention der nachhaltigen Verstetigung der Angebote ist damit gegeben.

Die im Netzwerk engagierten Hochschulen bzw. Projektakteure bringen sich mit Ideen, Fragen und eigenen Vorhaben ein. Die Netzwerkkoordination selbst führt – häufig in Kooperation – Themen- und Netzwerkveranstaltungen durch, organisiert Webinare zur relevanten Themen in der wissenschaftlichen Weiterbildung, verbreitet Informationen via E-Mail, Twitter und Website und schafft auch durch die Nutzung einer Moodle-Plattform virtuelle Begegnungsräume, die zum mediengestützten Austausch und zu einer Vertiefung der themenbezogenen Arbeit beitragen. Zusammengefasst soll und kann also durch einen stetigen interorganisationalen Austausch und Wissenstransfer die strukturelle Basis als Voraussetzung für die Ziele aller Beteiligten im Netzwerk gesetzt werden.

Zum Begriff „Nachhaltigkeit“ stellen sich uns folgende Fragen:

- Wie kann das Netzwerk Offene Hochschulen weiterhin unterstützend – sowohl für die Förderprojekte der zweiten Wettbewerbsrunde, als auch für die ‚ausscheidenden‘ Projekte der ersten Wettbewerbsrunde – wirken und agieren, um Grundlagen für ein nachhaltiges Bestehen der Studienangebote an Hochschulen zu schaffen?
- Wie kann es gelingen, Arbeitsstrukturen zu etablieren, die dabei helfen, auch ohne zusätzliche Personal- und Sachmittel Leistungen in einem Netzwerk bereitzustellen?

Übergeordnet sollen also Inhalte von Netzwerkarbeit aber ebenso die Frage diskutiert werden, wie und unter welchen Bedingungen ein lebendiges, produktives und damit erfolgreiches Netzwerk langfristig (über seinen Förderzeitraum hinaus) erhalten werden kann.

Workshop 6

Als relevante Faktoren für einen Erhalt könnten beispielsweise persönliche Verbindungen, die Vernetzung von Institutionen, die Schaffung einer Netzwerkkultur und bestehende unterstützende Strukturen und Instrumente genannt werden, die es jedoch zu differenzieren und auszugestalten gilt.

Die Teilnehmenden des Workshops sind eingeladen, ihre **persönlichen Erfahrungen mit anderen Netzwerken** einzubringen. So werden gemeinsam **Prinzipien für die Nachhaltigkeit von Netzwerken** insbesondere des „Netzwerk Offene Hochschulen“ gewonnen, welche die Teilnehmenden für andere Kontexte nutzen oder in anderen Netzwerken einbringen können.

Fragestellungen für die Diskussion:

Welche Formate sind für eine nachhaltige Gewährleistung von Netzwerkarbeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung (über die Förderphase hinaus) wichtig?

Was macht „gute“ Netzwerkarbeit aus?

Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie und Ihr Projekt? Wie kann diese erreicht werden?